

mit freundlicher Genehmigung des:

LOKALES

Dienstag, 12. Januar 2021

# Freude über besondere Fledermaus-Funde, Ärger über Untätigkeit von Behörden

Fledermausschützer des Nabu Osterode berichten über ihre Arbeit im vergangenen Jahr.

Von Martin Baumgartner

**Osterode.** Die Fledermaus AG des Nabu Osterode hat ihren 36. Jahrsbericht vorgelegt. Das Gebiet, das die Fledermausschützer betreuen, umfasst den Altkreis Osterode sowie Teile der Landkreise Goslar und Northeim. Fledermaus-Experte Wolfgang Rackow führt darin einige besondere Fledermausfunde auf, etwa fünf Zweifarbfledermäuse, die der Handwerker hinter einer Türverschalung eines Ferienhauses in St. Andreasberg gefunden haben. Leider sei ausgerechnet das einzige Weibchen so verletzt gewesen, das es verendet ist. Ein Männchen habe er verletzt in die Wildtierstation Sachsenhagen zu seinem langjährigen Mitstreiter Dr. Florian Brandes gebracht.

Bei der ersten Winterquartierkontrolle im Altkreis Osterode in der Einhornhöhle bei Scharzfeld haben sie 13 Mopsfledermäuse gefunden, etwas weniger Tiere als im Vorjahr.

Anfang Juli wurde in Schwiengershausen ein beringtes Fransenfledermaus-Männchen von einem Kater gefangen und getötet. „Die Fledermaus ist von uns vor

sechs Jahren am Iberg gefangen und markiert worden“, berichtet Rackow. Weitere Wiederfunde waren ein Wasserfledermaus-Weibchen bei Tangerhütte, 131 Kilometer von Bad Grund entfernt, ein Mausohr-Weibchen in einer Wochenstube in Meinigen, 140 km von Bad Grund entfernt, und ein Mausohr-Männchen, dass 6 Jahre nach seiner Markierung in Bad Grund 92 Kilometer entfernt bei Staßfurt gefunden wurde.

Im Juni und Juli wurden besonders viele, meist gerade flügge gewordenen Jungtiere der Zwergfledermaus gemeldet, viele davon seien verendet, bedauert der Fledermausschützer. Die möglichen Gründe dafür wie Nahrungsmangel, Vergiftung oder Verlassen der Quartiere wegen Hitze seien schwer zu ermitteln. Rackow schreibt: „Diese und ähnliche Beobachtungen hatten wohl auch andere Fledermausschützer in Deutschland gemacht, so dass die Deutsche Fledermauswarte sofort ein Untersuchungsprogramm wegen der erhöhten Mortalität startete.“

Bei einer Kontrolle einer Mausohr-Wochenstube auf dem

Dachboden des Heimatmuseums in Northeim Anfang August fanden die Fledermausschützer noch ca. 600 Tiere. Rackow: „Wir haben drei beringte Tiere ablesen können, die alle in Bad Grund am Iberg markiert wurden.“

In den Fledermauskästen im Nationalpark Harz bei Mühlenberg wurde bei einer Kontrolle Anfang Juli lediglich eine Zwergfledermaus festgestellt. In Kästen in der Freiheiter Forst wurde Anfang September nicht ein einziges Tier gefunden. In einem Kasten in Lerbach wurde ein Fransenfledermaus-Männchen angetroffen.

Bei einer nächtlichen Netzfang- und Markierungsaktion im Rahmen des Langzeit-Monitorings am Iberg konnten insgesamt 544 Fledermäuse in neun verschiedenen Arten gefangen werden. Seit circa vier Jahren pendele sich eine stabile Wiederfangquote von fast 20 Prozent ein, berichtet Rackow. „Für das Monitoring haben wir eine weitere Teilnahme für die nächsten fünf Jahre und Abgabe eines Zwischenberichtes in 2021 für die letzten 16 Jahre zugesichert.“

Rackow beklagt, dass der Land-

kreis Göttingen und das Umweltministerium in Hannover ihre jahrelange Untätigkeit bezüglich der Problematik Eisenbahn-tunnel Himmelreich bei Walkenried fortsetzen. Dort verenden regelmäßig Fledermäuse, was laut Rackow mit der Geschwindigkeit durchfahrender Züge zusammenhängt (wir berichteten). Auch auf einen Artikel im Harz Kurier dazu habe keine Reaktion

von Politik und Verwaltung des Landkreis Göttingen bewirkt.

Am 4. Februar 2020 habe die Fledermaus AG in Manfred Schuhmann aus Bad Sachsa einen engagierten Mitstreiter verloren, bedauert Rackow. Schuhmann habe regelmäßig bei Kasten- und Winterquartierkontrollen sowie Netzfängen teilgenommen. Er war im Alter von 77 Jahren gestorben.



Winterschlafendes Mausohr.

FOTO: WOLFGANG RACKOW